

Presseinformation

Intelligenter Klimaschutz mit „Smart Grids“

- **Wissenschaftsjahr 2010: „Die Zukunft der Energie“**
- **Strom-Nachfrage sollte sich am Angebot ausrichten**
- **„Smart Metering“ kann vier Kohlekraftwerke einsparen**

Berlin, 30. Dezember 2009

Die Bundesregierung sollte den Auf- und Ausbau intelligenter Energienetze stärker in den Mittelpunkt der Klimapolitik zu rücken. Das schlägt der Hightech-Verband BITKOM zum Start des Wissenschaftsjahres 2010 vor, das sich dem Thema „Die Zukunft der Energie“ widmet. „Intelligente Energienetze, so genannte Smart Grids, bilden die Grundlage für eine umweltfreundliche Energieversorgung. Sie ermöglichen die effiziente Nutzung regenerativer wie traditioneller Energiequellen“, sagte BITKOM-Präsident Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer. Es müsse einen Paradigmenwechsel auf dem Strommarkt geben. „Heute halten wir einen Kraftwerks-Park vor, der die maximale Stromnachfrage befriedigen kann. Ökologisch wie ökonomisch ist es aber sinnvoller, den Verbrauch an das schwankende Stromangebot anzupassen – und das geht nur mit intelligenten Stromnetzen“, sagte Scheer. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) solle daher seinen Förderschwerpunkt „E-Energy“ ausbauen. „Das E-Energy-Programm und vor allem ITK-basierte Energiesysteme müssen langfristig zu einem Schwerpunkt der Forschungsförderung werden“, so Scheer. China und die USA wollen hier Milliardenbeiträge investieren, Deutschland und Europa müssen sich BITKOM zufolge hier stärker engagieren.

Durch den Einsatz von ITK lässt sich die Energie-Nachfrage ohne Komforteinbußen steuern. Verbraucher können etwa mithilfe so genannter E-Meter ihre Waschmaschinen und Geschirrspüler starten, wenn Energie besonders günstig ist – zum Beispiel nachts oder wenn Windkraftanlagen besonders viel Strom produzieren. Durch diese intelligente Nachfrage können Energieversorger vom heutigen ineffizienten und klimaschädlichen Prinzip der Höchstlast-Vorhaltung abrücken. Die Leistungsfähigkeit des Energienetzes orientiert sich bisher am

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Marc Thylmann
Pressesprecher
Technologien & Dienste
+49. 30. 27576-111
Fax +49. 30. 27576-51-111
m.thylmann@bitkom.org

Holger Skurk
Bereichsleiter
IT-Infrastruktur & Digital.
Office
+49. 30. 27576-250
Fax +49. 30. 27576-51-500
h.skurk@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Presseinformation

Intelligenter Klimaschutz mit „Smart Grids“

Seite 2

Spitzenverbrauch. Dafür müssen teure Regelkapazitäten vorgehalten werden. Wenn der Energiebedarf gesteuert wird, können diese Kapazitäten verringert werden. Zudem können allein bei Privathaushalten durch die Einführung von zeitabhängigen Tarifen und eine Visualisierung des tatsächlichen Energieverbrauchs (Smart Metering) nach konservativer Schätzung 9,5 Terawattstunden (TWh) pro Jahr gespart werden. Das ist die Leistung ungefähr vier mittelgroßer Kohlekraftwerke.

Damit der Energiesektor smart wird, muss es sich für Verbraucher und Versorger rechnen, besonders energieeffizient zu handeln. Das ist bislang nur eingeschränkt der Fall: Das heutige System belohnt Energieversorger, wenn sie möglichst viel Energie verkaufen. Der BITKOM hält hier Anpassungen im regulatorischen Umfeld für notwendig. Die Bundesnetzagentur sollte den Netzbetreibern Anreize bieten, die reinen Verteilnetze zu einem modernen ITK-gestützten Energienetz auszubauen. „Energieeffizienz muss stärker belohnt werden. Das ist das Kern-Element einer nachhaltigen Energiepolitik“, so Scheer. Gleichzeitig gelte es, Verbraucher umfassender auf die Möglichkeiten der intelligenten Stromnetze hinzuweisen und eine größere Zahl an transparenten Angeboten zum Einsatz smarterer Technologien zu machen. Diesen intelligenten Energie-Markt müssten Wirtschaft und Politik gemeinsam definieren – als Normalfall für Anwender und Versorger.

Intelligente Energienetze stellen darüber hinaus die Basis-Infrastruktur für die Elektromobilität der Zukunft. BITKOM fordert vor diesem Hintergrund ein Einspeisegesetz für Auto-Strom. Es könnte Anreize für den Kauf der vergleichsweise teuren Elektro- und Hybridautos setzen. Die Energiespeicher der Autos können als Ausgleichskomponente dienen: Wenn Haushalte und Wirtschaft mehr Strom als vorhanden benötigen, können die Elektroautos ihre nicht benötigte Energie wieder ins Netz einspeisen. Falls die Stromanbieter zuviel Energie produzieren, können die Autobatterien Strom aus dem Netz nehmen und speichern. Diese Bereitstellung der Batteriekapazität sollte den Fahrzeughaltern entsprechend vergütet werden, betont der BITKOM. Die Autofahrer könnten mit

Presseinformation

Intelligenter Klimaschutz mit „Smart Grids“

Seite 3

ihren Autos Geld verdienen, sobald sie ans Stromnetz angeschlossen sind. Scheer: „Das Erneuerbare-Energien-Gesetz hat der Wind- und Solarenergiebranche zum Durchbruch verholfen. Ein Einspeisegesetz für Autostrom würde die Elektromobilität beflügeln.“

Der BITKOM-Präsident hofft, dass Deutschland Vorreiter für grüne Technologien wird. Es sei enttäuschend und kaum nachvollziehbar, dass sich die Weltgemeinschaft in Kopenhagen nach jahrelanger Vorarbeit nicht auf einen verbindlichen Vertrag einigen konnte. „Der Langsamste macht bei internationalen Klima-Abkommen das Tempo – das sollte nicht länger akzeptiert werden“, sagte Scheer. Die Bundesregierung müsse die CO₂-Reduktion in Deutschland weiter vorantreiben und sich an die Spitze des internationalen Klimaschutzes setzen. Sie sollte den politischen Druck aufrechterhalten, um in einem zweiten Schritt doch noch verbindliche internationale Emissionsziele zu vereinbaren. Scheer: „Wir als Hightech-Industrie unterstützen die Bundesregierung nachhaltig, denn IT und Kommunikations-Technologien werden maßgeblich dazu beitragen, selbst anspruchsvollste Klimaziele zu erreichen.“

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.300 Unternehmen, davon 950 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software, IT-Services und Telekommunikationsdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungspolitische Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.